

SWR2 lesenswert Kritik

Susanne Kaiser - Politische Männlichkeit. Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobilmachen

Suhrkamp Verlag, 268 Seiten, 18 Euro
ISBN 978-3-518-12765-0

Rezension von Oliver Pfohlmann

Sendung: Freitag, 12. März 2021

Redaktion: Frank Hertweck

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Für den selbsternannten „Supreme Gentleman“, also „Obersten Herrn“, wurde der 23. Mai 2014 zum langersehten „Tag der Vergeltung“. Schwer bewaffnet zog Elliot Rodger im kalifornischen Isla Vista los, um sich an all den Studentinnen zu rächen, die ihn so verächtlich zurückgewiesen hatten. Schließlich war es ihre Schuld, dass der 22-Jährige auch nach zweieinhalb Jahren College noch nicht ein einziges Mal geküsst worden war. Jetzt sollten sie dafür büßen, dass sie ihm sein Recht verweigerten, sich sexuell auszuleben, wie er in einem Manifest erklärte. Am Ende dieses Tages waren sieben Menschen tot, darunter der Attentäter selbst, 13 weitere waren verletzt.

Auf den ersten Blick erscheint Rodgers „Krieg gegen die Frauen“ wie der Amoklauf eines offenkundig psychisch gestörten Einzelgängers. Für Susanne Kaiser greift diese Sichtweise aber zu kurz. Die Journalistin sieht in Elliot Rodger vielmehr den archetypischen Vertreter einer neuartigen Form von Rechtsterrorismus. Dieser zeichne sich durch seinen Hass auf moderne, selbstbewusste Frauen aus. Kaisers These lautet, dass man Anschläge wie den von Elliot Rodger als Akte politischer Gewalt verstehen müsse.

Richtig ist, dass sich misogynen Motive selbst dort finden, wo es den Tätern auf den ersten Blick um anderes ging. Wie bei dem Attentat auf die Synagoge in Halle 2019, bei dem der Antisemit Stephan B. an der Eingangstür scheiterte. Stattdessen erschoss er eine Passantin, die das Ganze wohl für einen Karnevalsscherz gehalten hatte. Das war er aus seiner Sicht wohl schon seinen Zuschauern im Internet schuldig, denn wie andere Attentäter vor ihm übertrug auch Stephan B. seine Gewalttat via Livestream, als eine Art reales Computerspiel. Für den 28-Jährigen, der arbeitslos bei seiner Mutter lebte, waren Frauen, neben Juden und Flüchtlingen, diejenigen, die in seinem rassistisch-misogynen Denken für alle Übel dieser Welt verantwortlich waren.

Incel – so nennt sich eine brisante Internet-Subkultur, in deren Gedankenwelt Susanne Kaiser in ihrem Buch eintaucht. Das Wort ist zusammengesetzt aus *involuntary celibate*, also unfreiwillig zölibatär lebend. In einschlägigen Foren versammeln sich frustrierte oder gekränkte Männer, die sich als Opfer des Feminismus sehen. Man ergeht sich in Selbstmitleid und Frauenhass und ergötzt sich gemeinsam an Gewaltfantasien. In der „Mannosphäre“, wie diese Forenwelt sich nennt, gibt es klare Kategorien: einerseits die attraktiven, selbstbewussten Frauen, die sogenannten „Stacys“, und ihre männlichen Pendanten, die „Chads“, die starken Alphamänner. Und dann die „Betas“, wie sich die Incels selbst nennen. Diese wollen die bestehende Gesellschaftsordnung jedoch zu ihren Gunsten umstürzen und feiern einstweilen ihre Helden und Märtyrer wie Elliot Rodger.

Susanne Kaiser plädiert überzeugend für eine angemessenere Sichtweise auf diese Online-Subkultur. In ökonomisch immer unsicheren Zeiten befinde sich die Männlichkeit heute in einer Krise, daher suchten viele gerade junge Männer Orientierung in reaktionären Vorstellungen von einer angeblich „natürlichen“ Ordnung der Geschlechter. Die Journalistin betrachtet die hier stattfindende Politisierung von Männlichkeit zudem in einem breiteren Kontext. Denn ihr ideologisches Rüstzeug holen sich die Incels bei Männerrechtlern, die gegen den sogenannten „Gender-Wahn“ ins Feld ziehen und Frauen das Recht auf Abtreibung oder sexuelle Selbstbestimmung absprechen.

Und politisch sympathisiert diese Online-Subkultur mit den rechtspopulistischen, autoritären Regierungen in Ländern wie Polen oder Ungarn oder, natürlich, mit Donald Trump. Die Übergänge von der Incel-Ideologie zu der weißer Nationalisten sind dabei fließend, die Anknüpfungspunkte, auch zum Denken evangelikaler Christen oder hierzulande der AfD, zahlreich. „Wir müssen unsere Männlichkeit wiederentdecken“, fordert zum Beispiel Björn Höcke vom deutschen Mann. Szenebeobachter halten daher den Traum vieler junger Männer von einer Welt, in der Frauen endlich wieder wissen, wo ihr Platz ist, mit gutem Grund für eine „Einstiegsdroge“ in die rechte Szene. Schon deshalb ist Susannes Kaisers Buch „Politische Männlichkeit“ eine ebenso wichtige wie hochaktuelle Analyse.